

Kapstadt, d. 06.12.2016

Liebe HEVAner, liebe Mitstreiter, liebe Unterstützer, liebe ‚Sympathisanten‘,

eigentlich wollte ich Euch / Ihnen schon vor einiger Zeit schreiben – am 23. Oktober. Da „feierte“ HEVA nämlich ganz unfeierlich den **10. Geburtstag!** Aber – wie das so ist: man hat fast nie Zeit – nicht einmal für das wirklich Wichtige.

Nun – jetzt will ich dieses „Werk“ angehen – und in Form eines am Nikolaustag beginnenden Schreibprozesses Euch / Ihnen ausführlich berichten. Aber auch Ihnen einen schönen **Nikolaustag** wünschen! Ich hoffe, Sie fanden heute früh einen vollen Stiefel vor ihrem Schlafzimmer – oder haben dafür gesorgt, dass irgendwo auf dieser Welt ein Kind sich über einen solchen Schuh (so sie überhaupt einen haben) erfreuen kann.

Derzeit bin ich noch in **Kapstadt**, auf einer Dienstreise, bei der ich mich (mit KollegenInnen) befasse mit „Gewaltprävention in städtischen Armutsgebieten“. Diese Arbeit haben wir heute – am 5.12. – erfolgreich abgeschlossen! Und jetzt beginnt die ‚Erholung‘.

Morgen fliegen Petra (meine Frau) und ich von Kapstadt nach Johannesburg – und fahren dann weiter nach Pretoria – wo wir die nächste Woche verbringen werden. Geplant haben wir für diese Tage dann auch Besuche in Mamelodi – bei unseren „Partnerorganisationen“ **TATENI** und **VIVA-Village**. Dazu werde ich dann später und ausführlich berichten.

Arbeitsmässig habe ich mich in den vergangenen Tagen natürlich überwiegend mit ‚armen Menschen‘ beschäftigt. Allerdings in einem etwas größeren Rahmen als dem, den wir uns bei HEVA gesetzt haben – wo der Fokus zuvorderst auf Aids-betroffenen Jugendlichen und auch erwachsenen Menschen liegt. (für nähere Infos zu dem sehr erfolgreichen KfW-finanzierten Vorhaben in Kapstadt – **Khayelitsha** – siehe <http://vpuu.org.za>).



Khayelitsha: Vorplatz zum zentralen Bahnhof „Kindergartenbus“ in informeller Siedlung

Ich denke es ist wichtig zu verstehen, dass nunmehr (seit der Absetzung des Präsidenten Thabo Mbeki im Jahre 2008,¹ der Aids nie als ‚Krankheit‘ anerkannte) die Aids-kranken Kinder und Jugendlichen nicht mehr (dank der heute möglichen Einnahme von Medikamenten – „Anti-Retrovirals“) mit 13 – 15 Jahren sterben müssen – sondern plötzlich leben dürfen – und auch alt werden können!

Das stellte natürlich die ganzen Strukturen, vor allem von NGOs, vor völlig neue Probleme: in Kinderheimen werden Kinder zu Jugendlichen. Daraus folgt eine Notwendigkeit zur

¹ Was natürlich nicht heißt, dass der Nachfolger, **Jacob Zuma**, ein ‚besserer‘ Präsident ist. Im Gegenteil – er wird öffentlich der Korruption, des Diebstahls, der Miss- und Vetternwirtschaft, der Vergewaltigung, usw. beschuldigt, auch seine Absetzung ist wohl (hoffentlich ☐) nur noch eine Frage der Zeit.

geschlechtergetrennten Unterbringung sowie der Versorgung von viel mehr Menschen (eben weil sie nicht mehr dem Tod geweiht sind).

Und, letztendlich: was passiert mit diesen Kindern / Jugendlichen, wenn sie das Alter von 18 Jahren erreicht haben? Da hört nämlich die staatliche Fürsorge (Waisenrente, usw.) auf – die Jugendlichen sind plötzlich finanziell auf sich selbst gestellt. Und scheitern oft an dieser Schnittstelle. Häufig haben sie, wegen ihrer zumeist schwierigen eigenen Vergangenheit, ihre Schulbildung noch nicht abgeschlossen. Und wissen nicht wie weiter.

Tateni – als mittlerweile recht große und kompetente NGO (siehe: <http://www.tateni.org.za/> ; <http://www.tateni.org.za/index.php/our-partners/international-partners>) die in Mamelodi (Teil von Pretoria / Tshwane) agiert – hat dazu in den letzten 2 Jahren eine neue, ihr ureigenes Programm der „Home-Carer-Versorgung“²ergänzende Strategie entwickelt: **BCOP** – „*Breaking the Cycle of Poverty*“. Dabei wird davon ausgegangen, dass ‚unsere‘ Jugendlichen sozusagen ‚gefangen‘ sind in einem Armutszyklus – und nur mit externer und zusätzlicher Hilfe aus diesem Zyklus ausbrechen können. **Tateni** fokussiert daher mit dieser neuen und zusätzlichen Komponente auf die Förderung von Ausbildungsmöglichkeiten, Weiterbildung – und auch Hilfe beim Zugang zum formellen Arbeitsmarkt in Südafrika.

Wir werden uns in der nächsten Woche dazu vor Ort ausführlich informieren – und ich kann hoffentlich noch in diesem „*Infoschreiben*“ dazu detailliert berichten.

Neben Tateni unterstützt HEVA in Pretoria seit 2015 auch noch **VIVA-Village** (<http://www.viva-sa.co.za/>). Während Tateni eher versucht in vielen „*Neighbourhoods*“ aktiv zu werden ist VIVA-Village klar fokussiert auf einen fixen Standort als Ort, wo sie ihre Dienste und Unterstützung anbieten: an einem der am schwierigsten zugänglichen und vollkommen abgelegenen Gebiete in Mamelodi East. Allerdings: zwar ‚endet‘ hier die öffentliche Straße, aber die Menschen laufen von dieser „Ecke“ aus auch noch bis zu 60 -90 Minuten zu Fuß, weiter zu ihren informellen Behausungen – im Osten von „Alaska“!

VIVA-Village wurde 2007 gegründet von Meleney und Léon Kriel (<http://www.viva-sa.co.za/index.php/about/team/41-meleney-kriel>) und ist ausgerichtet auf einen eher holistische Ansatz: Kinder sollen nicht nur ‚versorgt‘ werden, sondern müssen auch eine adäquate Bildung und Sozialisierung erhalten, möglichst vom Kindergartenalter an. Dazu haben sie angefangen mit einem Kindergarten – der Bau wurde damals ko-finanziert von der Deutschen Botschaft. Es waren einfache Holzhäuschen - mit einem angegliederten kleinen „*Abenteuerspielfeld*“: die Kleinen sollen so zu Bewegung motiviert werden.

² Hierzu schrieb mir **Erik Buiten** (unser ‚*Gewährsmann*‘ und auch Board-Mitglied bei Tateni) heute (also ganz aktuell) jedoch Folgendes: *The home-based carers for HIV/Aids (i.e. home-based “health/nursing” carers) are no longer employed by Tateni. Their role has been “centralised” by government when the national Department of Health launched a model of care called **Ward-Based Outreach Teams (WBOT)**. The Department took over all the 38 home-based care workers under Tateni’s control to establish those WBOTs. In fact, the Department stopped funding all community based NGO that used to deliver this service. The WBOT system is not successful and the WBOT have become health data collectors rather than carers. In Tshwane, the WBOT system has been contracted to University of Pretoria’s *Primary Health Care Unit*. Because the system is not working, **Tateni** continues delivering an essential service to care for people who have AIDS as part of the **child-carers’** home visits to the families of the OVC’s. The home-based health intervention is mostly making sure that people who are ill in those families have access to and take their medication, with referral of serious cases to the clinics.*



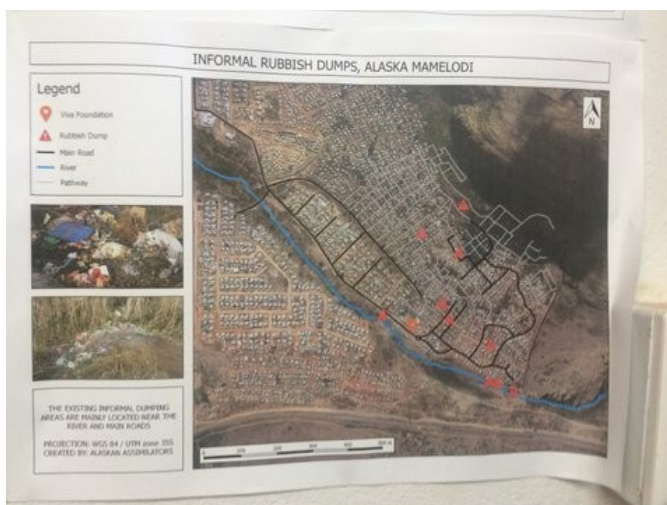
Kindergarten: Holzhäuser mit „Abenteuerspielplatz“ – und WC-Raum für die ganz Kleinen

Später kamen dann die ersten „Klassenbauten“ dazu – errichtet mittels entsprechend modifizierter alter Schiffscontainer: Fenster, Türen, Isolierung, usw. Inzwischen ist aus diesen ersten Ansätzen ein richtiges „Containerdorf“ geworden, es werden jetzt schon 3 Schulklassen unterrichtet. Die „Unterrichtsleistung“ wird von einer „guten“ Schule in Pretoria erbracht – die hier als NGO im VIVA-Village tätig ist.



Containerdorf kann schrittweise erweitert werden

„Mittagsschlaf“ für die Kleinen – in der Schule!



Alaska: Untersucht wurde die Korrelation zwischen vermüllten Ecken und Kriminalität.

Johannesburg – am Flughafen, d. 14.12.2016

Natürlich wurde das nichts – mit meinem Vorhaben, regelmässig zu berichten, zumindest was HEVA-Angelegenheiten betrifft. Es war einfach zuviel los ☐. Aber ich war tatsächlich am Donnerstag (08.12.) so ziemlich ganztägig in Mamelodi – und konnte sowohl VIVA-Village als auch Tateni ausführlich besuchen. Dabei habe ich auch viele Bilder gemacht – ich werde versuchen, diese am Wochenende, wenn ich wieder in Berlin bin, zu sichten und ein paar interessante Bilder dieser „Geburtstagsmail“ bei zu fügen.

Zuerst fuhr ich zu „**VIVA-Village**“ – und habe mich dabei gründlich verfahren. Die Einrichtung liegt ganz im Osten der Millionenstadt Mamelodi, dort wo die Strasse endet – und die Menschen weiter laufen, zu Fuß. Bis zu 90 Minuten. Zu ihren noch weiter gelegenen Wellblechhütten / Unterkünften. Ist nicht ganz leicht zu finden (auch wenn ich dachte, ich kenne mich da ein wenig aus ☐).

VIVA hat schon vor Jahren an diesem „Endpunkt“ des normalen Straßenverkehrs ein Grundstück erworben – und darauf seither und sukzessive für Kinder aus armen oder von HIV betroffenen Familien einen Kindergarten und Spielplatz, Vorschulerziehungszentrum, Grundschule, usw. aufgebaut. Pikanterweise heißt dieser Stadtteil (zumeist ‚informal housing‘ – **Alaska**³. Und liegt gleich neben „**Lusaka**“ ☐.



Neue „Containerbauten“ – bunt bemalt. Innen: kleine aber schöne Klassenräume

Die „Gründer“ von VIVA, Meleney und Leon Kriel, sind sehr christlich fundiert – aber es gibt bei der Auswahl und Betreuung von Kindern (nach meiner Beobachtung) keinerlei religiöse / kirchliche Präferenzen. Ohnehin sind die meisten Menschen in dieser Gegend von sich aus sehr kirchlich gefestigt – wenn auch zumeist in ‚privaten Kirchen‘, Sekten, usw.

Beide Kriels haben lange in Deutschland gelebt – sie sprechen (und schreiben) sehr gut Deutsch. Sie können gerne persönlich und direkt kontaktiert werden (meleney@viva-sa.co.za). Was mich ganz persönlich an VIVA-Village beeindruckt ist das Engagement mit dem die beiden „Gründer“ diese Projekt vorantreiben. Dabei müssen wir uns allerdings auch ganz bewusst sein, dass das Projekt ohne sie sicher nicht weiter gehen würde – zumindest möchte ich das ganz stark vermuten. Ich selber plädiere nun – nach diesem wiederholten Besuch - ganz stark für eine verstärkte Unterstützung von VIVA – das muss aber im

3 „Alaska“ heisst der östlichste, noch mit öffentlichen Straßen erreichbare „Stadtteil“ (in informelle Siedlung – auch ‚Squatter Siedlung‘ genannt) von Mamelodi East (moch östlich von „Lusaka“.

Einzelnen noch diskutiert werden, innerhalb von HEVA. Wir freuen uns natürlich über Kommentare, Inputs und Meinungen von Ihnen / Euch dazu! **Was meint Ihr / meinen Sie?**

VIVA hat kürzlich ein neues Gelände erworben – in **Refilwe**, etwas weiter östlich von ‚Alaska‘ und nur von Osten aus erreichbar (ich kenne das Gebiet selber nicht). Dort wollen sie nun ein neues und weiteres VIVA-Village aufbauen und entwickeln.

Außerdem haben sie seit längerer Zeit ein Gelände in / bei **Bushbuckridge**. Ziemlich im Osten von Mpumalanga, gleich „neben“ dem Krügerpark. Ein sehr armes Gebiet. Es ist also ein „unendlicher“ Geldbedarf gegeben – nach meiner Meinung wird jeder Pfennig gut eingesetzt. Und klug, kostensparend. Ich habe das jetzt mehrfach selber beobachten können – und gesehen was Léon, Meleney und ihre Mitarbeiter „hinkriegen“. Mit wenig Ressourcen, Mitteln – aber kluger Vorschau und Planung. Das ist schon sehr toll.

Und: wir haben in den vergangenen Jahren auch immer wieder Probleme und Schwierigkeiten gehabt mit „kleinen“, autonomen NGOs – wo dann plötzlich das Geld bzw. das bislang von HEVA „Unterstützte“ einfach weg war – z.B. die Investitionen in den Garten von *Nazareth Haven* in Steynsburg (s. weiter unten).

Grundsätzlich meine ich, wir (HEVA) sollten für beides offen sein: Unterstützung von kleinen, armen, schlecht oder schwach strukturierten NGOs im ländlichen Raum. Sowie von ‚effektiven‘ und besser gemanagten und größeren NGOs, die es wohl nur in städtischen Gebieten gibt.

Auf jeden Fall plädiere ich für eine stärkere und langfristig angelegte Unterstützung von VIVA-Village – und zwar ohne „*Strings attached*“. Nach unserer bisherigen Erfahrung: sie verwalten ‚Euer‘ Geld vorsichtig und behutsam und können dazu jederzeit Rechenschaft ablegen. Wissen aber selber am besten, wie vorhandene Mittel eingesetzt werden sollen – und wo zu priorisieren ist. Selbstverständlich können aber auch absolut zweckgebundene Spenden berücksichtigt werden.

Über Besuche freuen sie sich natürlich auch (also bitte bei der nächsten SA-Urlaubsreise einen Abstecher einplanen – auch gerne zu **Tateni** (auch Mamelodi) oder zu **Nazarath Haven** / **SFRC** in Steynsburg (Free State – *jottwehdeh...*)

Von VIVA-Village aus bin ich weiter gefahren – bzw. eher zurück gefahren – in das etwas entwickeltere *Mamelodi-West*: dort ist schon seit vielen Jahren **Tateni** aktiv. Und wir mit ihnen – seit unserer Gründung vor 10 Jahren!

Seit etwa 1996 besteht Tateni (damals war Mamelodi-West auch noch ein eher armes, unterentwickeltes Gebiet). Tateni ist etwas strukturierter als VIVA – entwickelt ebenfalls eigene Strategien.

Seit vielen Jahren wird Tateni ‚geführt‘ von **Mme Regina Mokgokong**, nachdem sie die Verantwortung von Mme Veronica Khosa (<https://www.ashoka.org/fellow/veronica-khosa>), der Gründerin von **Tateni Home Care Services** übernommen hatte. Und führt eine recht strenge Regie. Die Gesamtzahl der Mitarbeiter liegt bei ca. 30 – 40 Personen – fluktuiert aber auch entsprechend der jeweils verfügbaren Mittel: mal mehr, mal weniger. Die meisten Mitarbeiter erhalten eh nur „*Stipends*“ in Höhe von R 1,000 – R 1,500 im Monat (oder EUR 65 – EUR 100) – zu wenig um zu leben, zuviel um zu sterben! Und dennoch sind sie zumeist fröhlich und gerne bei der Arbeit – denn die meisten in ihrer jeweiligen „*Peer-Group*“ haben gar kein Einkommen!!

Schön war, dass ich erstmals **VIVA und Tateni** zusammenbringen konnte – es ist bisweilen schon überraschend, dass solche NGOs, die im gleichen Umfeld arbeiten, so wenig Kontakt miteinander haben (bzw. gar keinen). M. E. gäbe es da viele Synergie-möglichkeiten – aber, wie das auch bei uns „*Donors*“ weltweit ist: man möchte ja selber brillieren – und teilt nur ungern die Erfolge... Jedoch: vielleicht klappt das mit einer verstärkten Zusammenarbeit – zumal beide in unterschiedlichen ‚Gebieten‘ arbeiten – und jetzt eine neues FZ-Vorhaben in dieser Region greifen soll („**SPUU Mamelodi East**“ – mit ca. EUR 5 Mio...).

Bei Tateni habe ich das „Drop-In Centre“ an der *St. Francis Kirche* besucht. Es wurde finanziert von der **Hans-und-Gretel-Burkhardt Stiftung** (Pfullingen) mit Vor-Ort-Unterstützung durch die **Soroptimisten** in Pretoria. Und auch Engagement von Seiten von HEVA.

Die Kirche hat das Grundstück zur Verfügung gestellt – darauf wurde ein kleines Häuschen (,Wendy-House‘) errichtet, in dem die Kinder, die nach der Schule das *Drop-in Centre* an der St. Francis Kirche besuchen, die kleine (im *Wendy-Haus* eingerichtete) Bibliothek besuchen können. Dort in Ruhe lesen, Hausaufgaben, usw. machen dürfen (die Ruhe und auch Geborgenheit fehlt bei den meisten Kindern Zuhause). Und natürlich ein Mittagessen bekommen – wie in allen 10 von Tateni betriebenen *Drop-In*



St. Francis: das kleine ,Wendy Haus‘ – von der Hans-und-Gretel-Burkhardt Stiftung, (Pfullingen) finanziert und von den Soroptimisten betreut.

Centres.



Drop-In Centre St. Francis: Bibliothek

Die **Soroptimisten** (alles freiwillige Damen - <https://soroptimistsouthafrica.org/clubs-and-projects/si-pretoria/>) betreuen – und das ist ganz wichtig - auch weiterhin diese kleine Einrichtung. Aus meiner Sicht ein voller Erfolg (wenn auch in sehr kleinem Rahmen - aber das ist ja der Kern und der Fokus unserer „Unterstützung“!).

Im *Drop-In-Zentrum* von St. Francis werden täglich ca. 25 SchülerInnen betreut / gepflegt – d.h. die ,registrierten‘ Teilnehmer erhalten dort jeweils, nach der Schule, ein einfaches Mittagessen. Und anschließend Betreuung bei Hausaufgaben, Zugang zur Bibliothek, usw.



St. Francis: tolle Tanzaufführung der Kinder

Insgesamt betreibt Tateni nun schon 10 solcher *Drop-In-Centres* in Mamelodi – die damit zu einem wichtigen täglichen Anlaufpunkt für einige hundert Kinder in Mamelodi geworden sind. Aber, so sagte mir Mme⁴ Regina, auch Tatenis Arbeitsschwerpunkt fokussiert zunehmend auf Mamelodi-Ost – den deutlich ,ärmeren‘ Teil der Millionenstadt Mamelodi.

Zurück im **Tateni-Büro** gab es noch eine ausführliche Vorstellung des seit 2 Jahren von Tateni strategisch entwickelten Konzeptes „*Breaking the Cycle of Poverty*“ (BCoP).

4 Übrigens - „**Mme**“ ist keine Abkürzung für ,Madame‘ oder sonstwas – sondern ist die Anrede für eine Frau / Dame auf Sesotho. Männer, hingegen, werden mit „**Ndate**“ angesprochen.

Grundgedanke: es geht nicht mehr nur darum, den HIV-Betroffenen ‚Hilfe zum Sterben‘ zu geben. Denn nach **Präsident Mbeki** war es auch erlaubt sog. „antiretrovirals“ an HIV-Kranke zu geben. Und damit „sterben sie einfach nicht mehr weg“ – sondern werden erwachsen – und haben die entsprechenden Bedürfnisse: überleben, raus aus der Armut – eine Zukunftsperspektive entwickeln. Genau da will Tateni jetzt ansetzen: post-schulische Ausbildung, berufsorientiert. Und Unterstützung von ‚Interessenten‘ bei der Suche nach Ausbildung, nach Jobs, nach Perspektiven.

Wie man mir sagte: sie haben gerade 5 Klassenräume von einer Grundschule in Mamelodi zur Verfügung gestellt bekommen (die werden durch die Schule seit mehreren Jahren nicht mehr genutzt, stehen leer). Hier will Tateni jetzt – mit diversen anderen Partnern / NGOs – Fortbildungen, Berufsausbildungen (auf niedrigem Niveau), usw. anbieten. Ein tolles Konzept – die nötigen Mittel dazu wollen sie sich vom südafrikanischen Staat besorgen. Oder von anderen, größeren (südafrikanischen) Spendern.

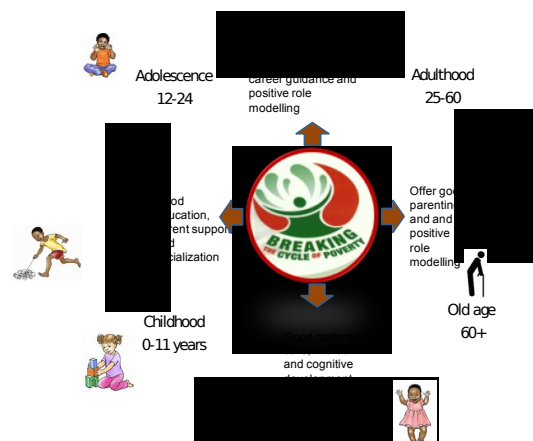
Ausserdem traf ich Ndate **Kagiso Monyatsi**, einen Sozialarbeiter bei Tateni, der seit 6 Monaten direkt mit HEVA-Mitteln finanziert wird (also reine Personalkosten). Irgendwann hatten wir ‚vergessen‘ die notwendigen Mittel zu überweisen – und er wurde fast entlassen.

Aber – wie ich selber sehen konnte: Ndate Kagiso ist noch da! Und ist wohl die **Key Person** für die Entwicklung und Implementierung dieser BCoP-Strategie. Neben **Charles Baloyi**, einem erfolgreichen Unternehmer in der Autobranche. Er ist *Chairperson* bei Tateni und kommt selber aus den informellen Siedlungen in Mamelodi – er ist da aufgewachsen, noch unter der Apartheidregierung. Und will nun den jüngeren Menschen helfen, auch „da raus“ zu kommen. Er ist sozusagen - und wohl aus eigener Erfahrung - der eigentliche Urheber des Konzeptes „**Breaking the Cycle of Poverty**“.

Lifecycle approach to Breaking the Cycle of Poverty

Ø **Vulnerability analysis:** identify sources of risks related to life-cycle changes and intergenerational factors

Ø **Social interventions:** plan interventions at key stages across the life-cycle to break the intergenerational transmission of poverty



Es ist eigentlich ganz toll, was sich da für Menschen zusammentun, in solchen NGOs. Sie verdienen kein Geld – oder bestenfalls eine minimale Vergütung. Und arbeiten dafür Vollzeit und mit ganzem Herzen „für Andere“. Fast unglaublich, aber wahr. Mich haut das immer wieder um – zumal ich (und unsereins) für meine / unsere „Gutmenscharbeit“ ja immer bestens bezahlt werden!

Was gibt es sonst zu berichten – aus HEVA-Sicht? Da liegt der Fokus wohl auf **Steynsburg**.

Wir haben ja, ausser Tateni und VIVA (letzte bislang nur sehr untergeordnet), in letzter Zeit nur noch zwei Organisationen in **Steynsburg** unterstützt: *Nazareth Haven* und *SFRC – Steynsburg Family Resource Centre*. Eigentlich reicht das auch – ich meine wir sollten uns nicht zu sehr ‚verzetteln‘.

Im Mai 2015 haben Clivia Mohr (unsere „Kassenwartin“) und ich Steynsburg mal selber besucht. Das kleine Städtchen liegt schon sehr, sehr abseits! Wir haben versucht, uns ein Bild zu machen von dem, was die beiden Organisationen so tun und leisten.



Nazareth Haven: das Büro / Pflegeheim



Steynsburg: eine der ‚grossen‘ Straßen

Mit dem von uns lange unterstützten **Nazareth Haven** haben wir in 2016 wohl leider ‚Schiffbruch‘ erlitten. Bei unserem Besuch kämpften sie noch mit der Schadensbehebung von einem Betrugsfall von kurz vor Weihnachten 2014 (die damalige Buchhalterin hatte die Weihnachtsferien genutzt, um an einem *Pyramidenspiel* teil zu nehmen: „Gib mir R 10 – und Du bekommst morgen R 20 zurück“. Das lief wohl so weiter und alles auch ganz toll – bis sie mal aufgefordert wurde R 100,000 zu bezahlen – und das auch tat...! Da kam dann aber nichts mehr zurück!)

Aber **Mme Ethel**, die CEO von *Nazareth Haven*, war weiterhin sehr engagiert dabei - und auch ihre Mitarbeiter. Vor allem Letztere hatten kurzzeitig doch sehr gelitten unter dem Mittelentzug von HEVA (wir hatten im Nachgang zu diesem Diebstahl / Betrug erst mal 4 Monate lang alle Zahlungen eingestellt) sind / waren aber, neben dem südafrikanischen Staat, der „Hauptsponsor“ von *Nazareth Haven*.

Und dann passierte wieder das Unglaubliche: fremde Menschen erschienen, zusammen mit einem Gerichtsmenschen. Sie wollten den (inzwischen ziemlich gut aufgeklärten Unterschlagungsfall vom Dezember 2014) nochmal aufrollen. Der gesamte NH-Board wurde abgesetzt, alle Bücher, Konten, usw. mitgenommen. Niemand wusste so richtig Bescheid, was, warum und mit welcher Begründung. Mme Ethel ist jedoch eine alte, alleinstehende Frau (immer mit diversen adoptierten / aufgenommenen „*Children*“ in ihrem Haus), die von der kärglichen Sozialhilfe des südafrikanischen Staates lebt (immerhin gibt es sowas!!) – und hat jetzt wohl, nach diesem zweiten Desaster, im Winter 2016 (ich meine den südafrikanischen Winter), den Mut verloren.

Politische Kräfte (konkret: der ANC) hatten sich eingemischt und die Kontrolle (auch über die Gelder) übernommen. Zum Glück waren HEVA-Mittel nur in geringem Umfang betroffen – da sie zumeist schon ausgegeben waren.⁵



HEVA-Besuch bei Nazareth Haven: Mai 2015 Nebengebäude in schlechtem Zustand

Wir wissen derzeit nichts über den aktuellen Zustand von Nazareth Haven. Selbst unser Versuch den zuständigen römisch-katholischen Bischof von Aliwal-Nord, **Bischof Dr. Michael Wüstenberg**⁶, ein zu schalten führte zu keinem Ergebnis.

Es macht dennoch betroffen, wenn man sieht wie die unter Präsident Zuma über die letzten 6 Jahre immer besser entwickelte „präsidiale Kleptokratie“ sich auf alle gesellschaftlichen Ebenen ausgebreitet hat – eben auch bis auf das Niveau kleinster und ärmster Ortschaften auf dem Lande.

In den letzten Monaten – vor allem nach den landesweiten Kommunalwahlen im August 2016, bei denen der ANC die politische Macht an die (oppositionelle) *Democratic Alliance* (DA) in den 3 wichtigsten Großstädten des Landes (Johannesburg, Pretoria und Nelson Mandela Bay (Port Elizabeth)) abgeben musste – keimte immer wieder die Hoffnung auf, dass der ANC, angesichts genannter desaströser Wahlergebnisse – ihren Präsidenten Zuma zum Rücktritt bewegen würden. Leider hat sich das nicht bewahrheitet – trotz diverser, auch innerparteilicher Versuche, so einen Rücktritt zu erzwingen.

Nun sieht es aber tatsächlich so aus, als ob 2019 (da sind dann wieder landesweite Parlamentswahlen) der ANC in 2, vielleicht sogar 3 Provinzen die Macht verlieren könnte – und zwar u.a. dort, wo „die Musik spielt“ – in Gauteng (also das Umfeld von Johannesburg, Pretoria, usw.). Allerdings: wie Brexit und Trump gezeigt haben: man soll den Tag nicht vor dem Abend loben ☐.

Zurück zu HEVA – und *Nazareth Haven*. Es bleibt für uns die Frage der nachhaltigen Wirkung der von HEVA zur Verfügung gestellten Mittel. Andererseits: so ist Afrika. Wenn schon der (gewählte) Präsident dieses Landes (und seine vielen Spezies) vom Klau lebt und pro-

⁵ Greta teilte uns mit: „*Ethel Mbekeni said that there had been a meeting with the board members of NHH, the local representative of Social Development (Mr. Mawabo), the ANC representative (Mr. Meje), the SAPS detective (Mr. Mjali) involved with the theft of the NHH money (end 2014) and Mr. Calvet, who manages the hospice in Middelburg. The Roman Catholic Church in Middelburg had earlier bought properties and initiated quite a few hospices, also NHH in Steynsburg. Mr Calvet was there from the beginning, hence them asking him to be present. From that meeting came the decision that NHH would be closed until the court case decides who was responsible for the theft of the NHH money. The employees of NHH will get their old jobs back once they have been found innocent*“.

⁶ Unter der Schutzherrschaft des Bischofs wurde in der Region die Organisation „*Nazareth Haven*“ vor mehreren Jahren ins Leben gerufen – auch „unser“ Nazareth Haven“ in Steynsburg.

fitiert – warum sollen das die unteren Chargen nicht auch tun?? Der Traum von Mandela... wer weiß, ob er nochmal zum Leben erweckt werden kann.

Sehr spannend fanden wir – beim Besuch von Clivia Mohr und mir im Mai 2015 – die ganz kleine NGO „**SFRC**“ (*Steynsburg Family Resource Centre*), auch in Steynsburg. Unter der Regie von **Jeanette** haben sich da ein paar Frauen zusammen getan. Und versuchen etwas zu tun für die (ergänzende) Ausbildung von Kindern und Jugendlichen. Pikanterweise in einem alten Gebäude (sehr schön), dass mal die **Freimaurer** in diesem kleinen Dorf errichtet hatten! Eigentlich sollten wir die Freimaurer auch bitten, da mal zu helfen... ☐.



Steynsburg SFRC: das ehemalige Freimaurerhaus – mit Grundstein

Jeanette (die ‚*Chefin*‘) arbeitet Vollzeit bei SFRC – und bezieht eine Vergütung von nur R600 (bei heutigem Wechselkurs: EUR 40). Pro Monat – nicht pro Tag!! Geradezu herzerwärmend ist das „*Wäschereiprogramm*“ von SFRC. Sie waschen und bügeln gegen geringe Bezahlung für die 3, 4 Guesthouses im Ort und auch für Privatpersonen Wäsche mit 2 guten Waschmaschinen, die sie mal irgendwoher bekommen haben. Den Reingewinn



schenken sie (!!) jeweils am Monatsende einer bedürftigen Familie...! Dabei haben sie selber ja ‚nichts‘. Unglaublich – aber wahr! Wir haben dann darauf hingewiesen, dass es vielleicht sinnvoll wäre, 20 oder 30% dieses Überschusses als ‚*Rücklagen*‘ ein zu behalten. Der Gedanke wurde interessiert und positiv aufgenommen – leider wissen wir aber nicht was daraus geworden ist.

Clivia und ich fanden beide den Ansatz und das Engagement ganz toll – und hoffen sehr, dass hier eine weitere Untertützung möglich sein wird.

SFRC: Jeanette und ihre Mitarbeiter/Innen

Leider hat SFRC keine Internetverbindung – und wissen wir derzeit nicht genau, was sich dort tut. Unsere langjährige „*Verbindungs- und Gewährsfrau*“, **Greta Greer** (sie wohnt selbst in Steynsburg) meldet sich nur noch selten – sie ist wohl auch „*in die Jahre*“ gekommen. Und sicherlich auch sehr frustriert ob der Entwicklungen bei *Nazareth Haven*, wo sie früher sogar mal im *NH-Board* war.

Berlin, d. 27.12.2016

Eigentlich hatte ich geplant diesen „HEVA – 10. Geburtstagsbrief“ zum „HEVA-Weihnachtsbrief“ mutieren zu lassen. Aber nun ist auch Weihnachten schon wieder vorbei... Nun soll aber nicht noch ein „Neujahrsgruß“ daraus werden ☐.

Wichtig ist mir noch, Ihnen / Euch eine Übersicht zu geben, über das was Ihr in den vergangenen 10 Jahren „geleistet“ habt – das kann sich sehen lassen! Eine entsprechende Übersicht ist dem Ende dieses Briefes beigelegt (Auszug aus dem Protokoll unserer Mitgliedsversammlung vom Juni 2016 – zum **Stichdatum 30.06.2016**. Wer Interesse hat kann gerne das ganze Protokoll der Mitgliederversammlung anfordern.

Ihnen / Euch wünsche ich alles Gute. Ich hoffe Sie / Ihr hattet eine paar schöne, besinnliche und friedliche Weihnachtstage – wer weiß, wie das in 12 Monate sein wird, wenn uns *Onkel Donald* seine ersten Überraschungen bereitet hat!

Und natürlich alles, alles Gute zum Neuen Jahr – vor allem Zufriedenheit und Gesundheit!

Herzliche Grüße – und vielen Dank für Ihre / Eure Unterstützung!
Eberhard Knapp

PS: Ich kann mir natürlich nicht verkneifen Ihnen / Euch noch eine wichtige Kontoverbindung ans Herz zu legen – nämlich die von HEVA ☐:

IBAN: DE 94 6116 1696 0218 9410 05
Kto: 218941005
BLZ: 611 616 96
Volksbank Filder eG, Filderstadt
SWIFT: GENO DE S1 NHB

Und schaut immer mal wieder auf unsere **Webseite:** www.heva-ev.de – da gibt's wieder neue Infos!

PSS: Vielleicht fragen Sie sich / Ihr Euch: warum ist gerade die **Filderbank e.V.**, im Schwäbischen? Die „Hausbank“ von HEVA? Eine kleine Genossenschaftsbank aus **FILDERSTADT** (für die die das noch nicht wissen: Filderstadt liegt südlich von Stuttgart – gleich neben dem Flughafen Stuttgart).

Nun – die Filderbank berechnet uns keine Kontoführungsgebühren und nur minimale Kosten für Auslandsüberweisungen. Dafür darf ich mich an dieser Stelle – auch im Namen aller Spender und Spendenempfänger – bei dem Vorstand der Filderbank (<https://www.volksbank-filder.de/privatkunden.html>) ganz herzlich bedanken!

Somit können wir immer Ihre / Eure Spenden **zu 100% nach Südafrika überweisen!** Sämtliche ‚*Verwaltungskosten*‘ werden durch die Jahresbeiträge der fünf noch ‚*aktiven*‘ Gründungsmitglieder komplett abgedeckt! Wobei selbst noch da etwas ‚übrig‘ bleibt ☐.

PSSS: Zu guter Letzt noch eine weitere, **ganz persönliche Bitte** von mir. Vor mehr als einem Jahr ging es mir garnicht gut. ABER: ich hatte das große Glück einen guten Knochenmarkspender / Stammzellenspender zu haben, über DKMS. Das klappt leider bei vielen Menschen nicht!

Deshalb meine Bitte: **lasst Euch registrieren. Und falls Ihr zu alt seid (über 55 Jahre) – Eure Kinder sicherlich noch nicht** ☐. Die Spende selbst ist völlig schmerzlos und einfach - nur diesen

Link anklicken: http://www.dkms.de/de/spender-werden?utm_source=google_grants&utm_medium=google_grants&utm_campaign=google_grants&gclid=CMfjpfybiscCFUkUwwod6T0G6Q

Man bekommt dann von der DKMS ein Wattestäbchen zugeschickt. Dieses zweimal im Mund herum-drehen – und in den beigelegten Versandumschlag stecken, der dann portofrei zurückgeschickt werden kann. Das Ganze stellt noch keine verbindliche „Spenderusage“ dar. Diese Entscheidung muss man erst treffen, wenn der (ungewöhnliche) Fall eintritt, dass man auch als Spender tatsächlich angefragt wird!

Eberhard Knapp
Oderberger Straße 21
D - 10435 Berlin

Mobil: 0176 – 9608 3479

Übersicht: Mittelaufkommen und -verwendung bis Juni 2016 (in EUR)							Verwendung nach Partnern						
Kalender-jahr	Spenden, Beiträge	Zinsen (erhalten - Geldmarkt)	Verwaltung (Kosten, Girozins)	Transfers an Partner	Jahressaldo	Hin- und Rücktransfer (Bankfehler)	Tateni	Nazareth Haven	Umtha Welanga	Shongololo	VIVA Foundation	SFRC	Andere (Mbinga M., Living Waters, Mohau etc.)
vor 2007	16.340,00		116,89	1.000,00	15.223,11								1.000,00
2007	26.880,31		65,87	14.200,00	12.614,44		9.200,00		4.000,00				1.000,00
2008	22.364,25	309,06	36,13	15.440,00	7.197,18		13.440,00		2.000,00				
2009	23.798,10	286,54	121,37	23.000,00	963,27		11.000,00	3.000,00	4.000,00				5.000,00
2010	23.468,00	203,05	63,30	25.654,29	-2.046,54		10.000,00	4.000,00	4.000,00				7.654,29
2011	30.503,92	220,34	103,00	24.000,00	6.621,26	-2.500,00	15.000,00	2.500,00	5.700,00	800,00			
2012	24.999,00	163,61	184,50	28.550,00	-3.571,89	2.453,00	7.000,00	17.500,00		4.050,00			
2013	39.233,00	85,80	91,50	29.900,00	9.327,30		20.000,00	8.000,00		1.600,00			300,00
2014	37.997,00	44,46	139,00	38.150,00	-247,54		23.000,00	14.000,00		1.150,00			
2015	31.970,00	13,25	243,90	36.671,00	-4.931,65		18.171,00	5.000,00			10.000,00	3.500,00	
1. - 6. 2016	10.132,00	3,39	232,99	14.000,00	-4.097,60		12.000,00					2.000,00	
Summen	287.685,58	1.329,50	1.398,45	250.565,29	37.051,34		138.811,00	54.000,00	19.700,00	7.600,00	10.000,00	5.500,00	14.954,29
Girokonto per 3.06.16													
Geldmarktkonto per 30.06.16													
Ist-Vermögen (Mittel auf Konten; Bar-Kasse gibt es nicht)													
Zu-/zu wenig auf Konten gegen kumulierte (Jahres)salden													Bernd Wie